



## Eine hässliche Sache ist der Mammon

Mammon - Bedeutung:

- Besitz, Vermögen: Mammon ist ein aus dem Aramäischen entlehnter Begriff, der ursprünglich „Besitz“ oder „Vermögen“ bedeutet. Das Wort wird in der Bibel von Jesus Christus verwendet und erhält dabei eine eher negative Deutung. Heute wird mit dem Begriff abschätzig das Geld im Allgemeinen bezeichnet („schröder Mammon“).

WIKIPEDIA

- Geld: Geld als [leidige] materielle Voraussetzung für etwas, zur Erfüllung luxuriöser Bedürfnisse o. Ä.

DUDEN

- Ein Dämon: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Was, meine Brüder, bedeuten diese Worte? Wie mir scheint, gebraucht der Herr für den bösen Feind verschiedene Namen, indem er ihm nach seinen verschiedenen schlimmen Kraftäußerungen auch verschiedene Bezeichnungen gibt: Teufel, Beelzebub, **Mammon**, Fürst der Welt, Menschenmörder, der Böse, Vater der Lüge usw. Doch auch „die Versuchung“ weist auf etwas hin, was zu ihm gehört. Diese unsere Vermutung wird durch den Zusammenhang bestätigt; denn auf die Worte: „Führe uns nicht in Versuchung!“ läßt der Herr folgen: „Erlöse uns von dem Bösen“, gerade wie wenn durch beides der nämliche bezeichnet würde. Denn wenn bloß derjenige, der nicht in Versuchung gerät, dem Bösen vollständig entrinnt, so nähert sich auch jener, der in Versuchung geraten ist, notwendig dem Bereiche des Bösen; also sind „Versuchung“ und „der Böse“ ihrem Wesen nach ein und dasselbe.

Hl. Gregor von Nyssa

# **Wem willst du dienen?**

## **Gott oder dem Dämon Mammon?**

***Wir können nicht Gott dienen und dem Mammon:***

***Gott ist der Schöpfer, wir die Geschöpfe***

Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Mt 6, 24

Nachdem nun auch dieser verleumderische Einwand zurückgewiesen ist, erhellt ganz deutlich, daß weder die Propheten noch die Apostel jemals einen andern Gott genannt oder Herrn geheißen haben außer dem wahren und einzigen Gott. Um so mehr bekennt auch der Herr selbst, der da befahl, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, den Kaiser als Kaiser und Gott als Gott. Ähnlich erklärt er selbst das Wort:

„Ihr könnt nicht zweien Herren dienen“, dahin: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“.

Gott nennt er Gott und Mammon Mammon. Den Mammon nennt er nicht Herrn, wenn er sagt: „Ihr könnt nicht zweien Herren dienen“, sondern er lehrt seine Schüler, Gott zu dienen, aber vom Mammon sich nicht unterwerfen und beherrschen zu lassen. „Denn“, sagt er, wer Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde“. Wie er also die, welche der Sünde dienen, Knechte der Sünde nennt, aber keinesfalls die Sünde selbst Gott, so nennt er die, welche dem Mammon dienen, Knechte des Mammons, aber den Mammon nicht Gott. Mammon aber heißt in der jüdischen Sprache, die auch die Samariter reden, geizig und habgierig — was auf hebräisch auch „Mamuel“ heißt — oder es bedeutet einen Schlemmer, der der Gaumenlust nicht widerstehen kann. Mag es nun diesen oder jenen Sinn haben, wir können nicht Gott dienen und dem Mammon.

Aber auch als er den Teufel den Starken nannte, nicht schlechthin, sondern nur im Vergleich zu uns, da bezeichnete sich selbst der Herr als den schlechthin und in Wahrheit Starken, indem er sagte, „daß keiner anders die Gefäße des Starken rauben könne, als wenn er ihn vorher binde; und dann wird er sein Haus plündern“. Denn nicht war er stark gegen den, der ihn band und sein Haus ausraubte, sondern gegen

die Menschen, die er gebrauchte, da er ihren Sinn von Gott ablenkte. Diese hat der Herr befreit, wie auch Jeremias sagt:

„Erlöst hat der Herr Jakob und ihn aus der Hand dessen entrissen, der stärker war als er“.

Wenn er nun den nicht genannt hätte, der ihn band und seine Gefäße ihm entwand, und ihn nur so schlechthin den Starken genannt, dann wäre der Starke unbesiegt. Aber er fügte noch den hinzu, der ihn bezwang. Der da bindet, hält fest, und der gebunden wird, wird festgehalten. Und da hört der Vergleich auf, damit der abtrünnige Knecht nicht mit dem Herrn verglichen wird, noch irgend etwas von dem, was geschaffen und untergeordnet ist, mit dem Worte Gottes verglichen wird, mit unserm Herrn Jesus Christus, durch den alles gemacht worden ist.

Daß nämlich Engel und Erzengel, Throne und Herrschaften von dem allerhöchsten Gott durch sein Wort geschaffen und gemacht sind, das hat Johannes deutlich kundgetan. Denn nachdem er von diesem Worte Gottes gesagt hat, daß es im Vater war, fügt er hinzu:

„Alles ist durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht worden“.

Und nachdem David alles einzelne, was wir genannt haben, die Himmel und alle ihre Kräfte als Lobpreis Gottes aufgezählt hat, fügt er hinzu:

„Er sprach, befahl und es wurde erschaffen, er sprach, und es war gemacht“.

Wem also befahl er? Dem Worte natürlich, „durch welches die Himmel gefestigt wurden, und durch den Hauch seines Mundes all ihre Kraft“.

Daß er aber alles aus freiem Willen und nach seinem Gutdünken gemacht hat, bezeugt wiederum derselbe David, indem er sagt:

„Unser Gott hat oben im Himmel und auf Erden alles gemacht, wie er es wollte“.

**Schöpfer aber und Geschöpfe, Ursache und Wirkung sind verschiedene Dinge.**

**Er nämlich ist unerschaffen, ohne Anfang und ohne Ende, gebraucht nichts und genügt sich selbst und verleiht allem übrigen das Dasein. Was aber von ihm erschaffen worden ist, hat einen Anfang genommen. Was aber einen Anfang genommen hat, kann auch wieder aufgelöst werden, ist untergeordnet und bedarf dessen, der es erschuf.**

Also muß auch bei denen, die sich wenn auch nur ein geringes Unterscheidungsvermögen bewahrt haben, ein verschiedener Ausdruck gebraucht werden, so daß der Gott, welcher alles gemacht hat, samt seinem Worte allein rechtmäßig Gott und Herr genannt wird, das Erschaffene aber an diesem Ausdruck keinen Anteil haben noch darauf Anspruch erheben darf, da er allein dem Schöpfer zukommt.

Hl. Irenäus von Lyon

**Eine hässliche Sache ist der Mammon.** Von dem Augenblick an dem du ihn verehrst, beherrscht er dich.

Altvater Basilius

Sei nicht geizig, damit du nicht statt Gott dem Mammon dienest.

Apostolische Konstitutionen und Kanones

### ***Der törichte Reiche:***

Es sprach aber einer aus der Volksmenge zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teilen soll! Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt? Er sagte aber zu ihnen: Habt acht und hütet euch vor der Habsucht! Denn niemandes Leben hängt von dem Überfluss ab, den er an Gütern hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Das Feld eines reichen Mannes hatte viel Frucht getragen. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun, da ich keinen Platz habe, wo ich meine Früchte aufspeichern kann? Und er sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter aufspeichern und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und sei guten Mutes! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern (die Dämonen fordern unsere Seelen); und wem wird gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott!

Lk 12, 13-21

*Habgieriger Geiz - Die hässlichste Gestalt der Habsucht:* Du redest zwar im Stillen mit dir selbst; aber deine Worte werden im Himmel geprüft; deshalb kommen dir von dorther die Antworten. Was sind das für Worte, die er (der törichte Reiche) spricht?

„Seele, du hast großen Vorrat an Gütern; iß, trink, laß dir täglich wohl sein!“

O die Torheit! Hättest du eine Schweine-Seele, was könntest du ihr etwas anderes zurufen? Bist du so viehisch, so verständnislos für die Güter der Seele, daß du sie mit Fleischspeisen regalieren willst? Was die Kloake aufnimmt, das bestimmst du für die Seele? Besitzt sie Tugend, ist sie voll guter Werke, ist sie mit Gott vereint, so besitzt sie viele Güter und soll sich einer entzückenden Seelenwonne erfreuen. Da du aber irdisch gesinnt bist und Gott dein Bauch ist und du ganz fleischlich bist und ein Sklave der Leidenschaften, so höre denn die auf dich passende Bezeichnung, die dir nicht ein Mensch beigelegt hat, die dir der Herr selbst gibt:

**„Du Tor, in dieser Nacht noch wird man deine Seele von dir fordern; was du nun bereitet hast, wem wird es gehören?“**

Der Hohn auf diese Torheit ist schrecklicher als die ewige Strafe. Was macht doch der, der in kurzem weggerafft werden soll, für Pläne?

„Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen.“

Du tust gut daran, möchte ich ihm sagen. Denn für den Abbruch reif sind die Scheunen der Ungerechtigkeit. Zerstöre mit eigener Hand, was du schlecht aufgebaut hast! Reiß die Getreidemagazine ein, die noch nie einer getröstet verlassen! **Mach' das ganze Haus, das deine Habsucht aufbewahrt, dem Erdboden gleich. Deck' die Dächer ab, reiß nieder die Mauern, bring' das verschimmelte Getreide an die Sonne, führe den gefesselten Reichtum aus dem Kerker, öffne triumphierend die dunklen Gemächer des Mammon!**

„Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen.“

Hast du dann diese neuen gefüllt, was wirst du dann ersinnen? Wirst du sie etwa wieder abbrechen und wieder aufbauen? Gäbe es noch Törichtereres als das — endlos sich abmühen, eifrig bauen und ebenso eifrig wieder abbrechen? Du hast ja Scheunen, wenn du willst, an den Häusern der Armen.

„Sammele dir einen Schatz im Himmel!“

Was dort aufbewahrt wird, das verzehren nicht Motten, frißt nicht der Rost, stehlen nicht die Diebe. — Doch ich werde den Armen mitteilen, sobald ich die zweiten Scheunen angefüllt habe. Du hast dir wohl eine lange Lebensdauer bestimmt. Gib acht, daß nicht etwa dein Tag dich vorher jäh überrascht! Dein Versprechen ist ja auch kein Beweis für deine Güte, sondern für deine Bosheit. Denn du versprichst, nicht um nachher zu geben, sondern um dem Geben in der Gegenwart auszuweichen. Was hindert dich denn, jetzt schon mitzuteilen? Gibt es keine Armen? Sind deine Scheunen nicht voll? Liegt der Lohn nicht bereit? Ist das Gebot nicht deutlich? Der Hungrige verschmachtet; der Nackte starrt vor Kälte; der Schuldner wird geängstigt, und du verschiebst das Almosen auf morgen? Höre Salomon!

„Sage nicht, geh und komm wieder; morgen will ich dir geben; denn du weißt nicht, was der folgende Tag bringt.“

Welche Gebote verachtetest du, der du mit deiner Geldliebe dir die Ohren verstopfst? Wie dankbar solltest du dem Wohltäter sein, wie dich freuen und der Ehre dich rühmen, daß nicht *du* an den Türen anderer zu klopfen brauchst, sondern daß andere die deinige belagern! Nun aber bist du mürrisch und kaum zugänglich; du weichst

jeder Begegnung mit Armen aus, damit du ja nicht genötigt wirst, auch nur etwas Weniges aus der Hand zu geben. Du kennst nur die eine Rede:

„Ich habe nichts und werde nichts geben; denn ich bin arm.“

— Arm bist du in der Tat und bar jeglichen guten Werkes, arm an Liebe, arm an Gottesglauben, arm an ewiger Hoffnung. **Teile von dem Getreide deinen Brüdern mit! Was morgen fault, gib heute den Armen! Die häßlichste Gestalt zeigt die Habsucht dann, wenn sie nicht einmal von dem, was verdirbt, den Armen mitteilt.**

Hl. Basilius der Große

### Wir sollten Buße tun

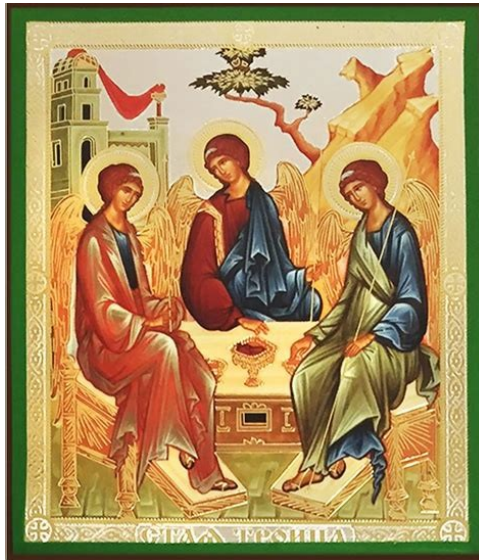


Wir haben uns den Ehrgeiz und obendrein noch die Habsucht erwählt. Wir lieben die Oberherrschaft und daneben aber noch den Mammon. Wir ergreifen den Hirtenstab, wehren aber damit die Beschädiger nicht ab. Wir bemühen uns, eine Herde übernehmen zu können, bekümmern uns aber dann nicht mehr um die Schafe. Wir streben danach, Aufseher zu werden, aber unser Auge blickt auf den Mammon. Das Salz, welches die schal gewordenen würzen soll, wird im irdischen Treiben zertreten. Die auf dem Berge erbaute Stadt ist in die Tiefe der Erde hinabgesunken. Das Licht der Leuchte, welche viele erleuchten soll, bleibt in der Erde verborgen. Der Lehrer, dessen Reichtum im Himmel sein soll, häuft sich irdische Schätze auf. Der Priester, welcher viele bereichern soll, läuft dem Golde nach. Der Priester, welcher anderen Almosen geben soll, durchbettelt Land und Meer. Der Hirte, welcher die Herde weiden soll, weiß nicht, was ihr fehlt. Der Schriftgelehrte, welcher die Unwissenden belehren soll, weiß selbst nicht, wozu er unterrichtet worden ist.

Hl. Isaak von Antiochien

Oben:

Der geldgierige Verräter Judas  
Ischariot erhängt sich.



## **Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:**

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11